

Auf solcher Basis und so allseitig unterstützt, hätte der Forscher der Kirchen- und Profangeschichte leichte Arbeit, ein allumfassendes Bild der Vergangenheit seines Vaterlandes zu entwerfen.

Die letzte Folge hievon würde eine allgemeine im Volke sich verbreitende Kenntniss und Würdigung der geschichtlichen Ereignisse, Verständnis und Bewunderung für das Walten Gottes im Leben des Einzelnen wie in der gesamten Menschheit, sowie ein vertiefteres religiös-sittliches Erfassen des Daseinszweckes und dadurch die wichtigste Bedingung gegeben sein zur Erneuerung der Gesellschaft auf der Basis altchristlicher Anschauungen und Grundsätze. Leo XIII. hat mit wunderbarem Scharfblick die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Familie gelenkt. Vom Geiste Gottes geleitet erblickt er in ihr die Quelle und Wurzel der Menschheit, in ihrem Wohle das Wohl der Gesamtheit, in ihrer Entartung und Zerstörung — der Socialismus will es — den Ruin von Kirche und Staat. Darum vereinigen wir uns mit Leo und richten wir Augen und Herzen auf die Familie.

Waffen im Kampfe gegen den Socialismus.

Dargereicht von Johann Langthaler, reg. Chorherr und Stiftshofmeister in St. Florian, Oberösterreich.

(Schlußartikel.)¹⁾

(Nachdruck verboten.)

Erzählungen mit socialer Tendenz.

Hoch hinaus. Eine sociale Erzählung von M. Lehmann. F. Pustet in Regensburg. 1895. 8°. 188 S. Preis broschirt 80 Pf.

Die aus dem Leben genommene Geschichte paßt sehr gut für unsere Zeit, in der so viele, von den verkehrten socialen Grundsätzen ganz eingenommen, die bestehende Ordnung über den Haufen stürzen, durch Verwirklichung ihrer Ideen sich und die Welt beglücken wollen, schließlich aber ihren finanziellen Untergang herbeiführen und so anderen zum warnenden Beispiele sind. Für Geschäftsleute und bürgerliche Kreise sehr gut. (Siehe Quartalschrift 1895, Viertes Heft, p. 888.)

Gegen den Strom. Romantische Erzählung aus der socialen Gegenwart. Von Adolf May. G. J. Manz in Regensburg. 1892. 8°. 217 S. Preis broschirt M. 1.50.

Im Rahmen einer spannenden, formvollendeten Erzählung zeigt der Verfasser, wohin die socialistischen Umsturzideen führen und wie es Pflicht des Staates ist, im Bunde mit der Kirche der verderblichen Strömung sich zu widersetzen. (Siehe Quartalschrift 1892, Drittes Heft, p. 585.)

Die Socialdemokraten und ihre Väter. Erzählungen von Konrad von Volanden. Kirchheim in Mainz. 1894. 8°. 379 S. Preis broschirt M. 2.20.

Mit Hilfe der Geschichte und leider allzu langathmiger Auseinandersetzungen wird nachgewiesen, wie die Socialdemokratie das nicht zu verkennende Kind des Liberalismus ist, wie thöricht es wäre, vom Socialismus das rechte Volkswohl zu erwarten; man sieht, daß die Führer vor allem die Sorge für ihren Geldsack kennen. Den oft ganz irregeleiteten Arbeitern wird das gewiß nützliche Buch die Augen öffnen. (Siehe Quartalschrift 1895, Zweites Heft, p. 354.)

¹⁾ Siehe Quartalschrift 1896, 1. Heft, p. 93—103; 2. Heft, p. 340—352.

Nach dem Umsturz. Eine Vision von Louis Veuillot. Aus dem Französischen übersezt von Const. Graf Waldburg. Kupferberg in Mainz. 1892. 8°. 220 S. Preis broschirt M. 1.50.

Diese höchst interessante Arbeit wurde im Jahre 1848/49 verfaßt inmitten der Unruhen, welche zur Juni-Schlacht in den Straßen von Paris führten. Entgegen der Meinung der Einen, der Socialismus sei eine erhabene Wissenschaft, ein edles Streben, und der Behauptung der anderen, Socialismus sei eine harmlose, einfältige Träumerei, versezt der berühmte katholische Publicist Veuillot seine Leser mitten hinein in den frisch etablierten socialistischen Staat, er zeigt in lebendigen, dramatischen Bildern die Kämpfe der Revolutionäre gegen die Partei der Ordnung und des Christenthums; Straßengefindel, Abenteurer, erstickte Studenten, Galgenvögel theilen sich in die Nenter und Machtstellungen und inscenieren eine Schreckensherrschaft. Man glaubt sich in die Zeit der französischen Revolution zurückversetzt. So zeigt also der Verfasser, daß in Wirklichkeit der Socialismus weder etwas Erhabenes und Edles noch auch Harmloses an sich hat, sondern daß Zweck und Ende dieses Systems sein wird: Umsturz, Verfolgung aller Guten, Tyrannei der Bösen. Das Buch ist vorzüglich zeitgemäß und leicht verständlich. Es kann auch als Gegenschrift gegen Bellamy gelten, der bekanntlich einem leichtgläubigen Publicum vorphantasirt, im Jahre 2000, wo ja voraussichtlich schon der Socialismus die Welt beherrschen soll, sei der Himmel auf der Welt.

Soziale Erzählungen und Romane von Philipp Laicus. Kirchheim in Mainz.

Philipp Laicus recte Philipp Wasserburg, geboren im Jahre 1827, wirkt als Stadtverordneter seiner Vaterstadt Mainz, als Vertreter des Offenbach'schen Landkreises im Landtage, noch mehr aber leistet er für die Religion und guten Sache durch seine zahlreichen Schriften und Erzählungen. Wasserburg war aber nicht immer im Dienste des Christenthums und der socialen Ruhe und Ordnung gestanden: Schon als Student hat er seinen Glauben verloren, die unruhigen Zeiten am Ende der Vierziger-Jahre fanden den jungen Mann unter den extremen Elementen der socialdemokratischen Richtung, als politischer Heißsporn kam er wiederholt hinter Schloß und Riegel und um seine Stellung als Beamter. Erst im Jahre 1870 fand Wasserburg seinen Glauben wieder, er wurde ein treuer Sohn der Kirche und seitdem ist er mit der Feder rastlos thätig, bei allen wichtigeren Zeitfragen und Strömungen sucht er belehrend, anregend, warnend, in größeren und kleineren Schriften, zumeist in Erzählungen, denen die betreffende Tendenz zugrunde liegt, ohne daß sie so sich in den Vordergrund drängt, wie bei Voland, einzugreifen; abgesehen von dieser nützlichen Eigenschaft seiner Arbeiten haben sie auch literarischen Wert, geschichtliche Ereignisse werden geschickt benützt, die Charakterzeichnung ist zumeist gelungen, die Erzählung ist spannend, die Sprache gewählt. Seine in der Sturm- und Drangperiode seines Lebens gemachten Erfahrungen verleihen besonders seinen socialen Romanen größere Bedeutung; nachdem er selbst solange Jahre mit und bei war, wird er am besten die Grundsätze und Ziele jener Parteien kennen, vor denen er seine Leser warnt. (Siehe **Katholische Erzähler der neuesten Zeit** von H. Reiter.) Wir führen einzelne Bände an mit kurzer Inhaltsangabe.

1. **Ringende Mächte.** Ein socialer Roman aus der Gegenwart. Zwei Bände. 1872. gr. 8°. Preis broschirt M. 4.80.

Liberalismus, Freimaurerthum, Socialismus sind jene dunklen Mächte, deren Kämpfe gegeneinander und mit vereinter Kraft gegen die Kirche der Verfasser schildert. Der Atheist Wahr, sonst eine ehrliche Natur, will nicht zugeben, daß eine Jesuitenmission gewaltiam mit Zuhilfenahme roher Arbeiterrotten, wie es die Freimaurer wollen, gestört werde; er will die Missionäre in Wort und Schrift bekämpfen. Weil er nicht durchdringt, warnt er die Jesuiten, wird deshalb als „Verräther“, als „verkappter Ultramontaner“ gestürzt und von da an beginnt der Umschwung in seinen Grundsätzen, dem die vollständige Befehung folgt. Hierauf gerathen sich Freimaurer und Socialisten in die Haare, die Er-

mordung eines Freimaurers durch seine eigenen Brüder, die von ihm Verrath fürchten, bringt den Roman, in welchem es an hässlichen Charakteren nicht fehlt, zum Abschluß.

2. **Der Sonderling.** Eine Erzählung aus der neuesten Zeit. 1874. gr. 8°. Preis broschirt M. 4.

In diesem Romane spielen zwei Brüder die Hauptrollen. Der ältere von ihnen nahm an der revolutionären Bewegung des Jahres 1848 lebhaften Antheil, verlor seinen Glauben, mußte nach Amerika fliehen, wo ihm Fortuna so hold zulächelte, daß er zu ungeheurem Vermögen kam, was aber noch weit höher anzuschlagen, er kam zum Bewußtsein seiner Verirrungen und kehrte als reicher und gläubiger Mann nach dem Kriege von 1870 in die Heimat zurück. Der jüngere Bruder kümmerte sich um Religion gar nicht, um das politische Getriebe wenig, liberal war er, weil dies zum guten Tone gehörte — sonst kannte er nur Eines: den Fabrikbetrieb. Diesen störte aber ernstlich der Krieg, die Existenz des Fabrikanten kam stark ins Schwanken, ein durch Wucher reich gewordener Geldproß wollte ihn ganz unterdrücken und sich dienstbar machen, da trat des schon verzweifelnden Fabrikanten Bruder in den Kampf ein, mit Hilfe der bisher geheim gehaltenen Reichtümer dieser schlug er den prozigen Gegner. Die Tendenz des Romanes ist die: Der christliche Begriff des Eigenthums soll festgestellt und die Verantwortlichkeit und Verwendung desselben klar gelegt werden.

3. **Im Geld und Gut.** Eine Erzählung aus der Gegenwart. 1878. Zwei Bände. gr. 8°. Preis broschirt M. 7.50.

Ein außerordentlich verwickelter Roman. Der Held der Geschichte wird als Kind dem Tode preisgegeben; aus Gewinnucht aber schenkt der gedungene Mörder dem Kinde das Leben; dieses wird als Findling erzogen, später aber über sein tragisches Geschick und seine Herkunft aufgeklärt, den ihm besser gesinnten Verwandten zurückgegeben und in sein Vermögen eingesetzt, während jener, der ihn verderben wollte, ein zwar äußerlich glänzendes, von jeglichem Sinnen-genüsse beraubtes, aber trotzdem elendes Leben führt und zuletzt infolge der Enthüllung seiner Verbrechen einen schmachvollen Untergang findet. Der Verfasser verband mit der Geschichte die Absicht, jüdische Machinationen in Stadt und Land zu schildern. Ein christlicher Banquier weist einen Juden mit Verachtung von sich, da sich dieser ihm als Compagnon anbietet — wird aber doch das willenlose Werkzeug dieses Juden, zu dessen Kennntnis ein blutiges Geheimnis des Banquiers gekommen; der Jude führt die Unglücklichen dem physischen und moralischen Ruine zu. Auch wird in eingehender Weise das Treiben der Landjuden beschrieben, welche die bäuerliche Bevölkerung ausaugen.

4. **Haus Prozzius.** Eine Erzählung. 1881. gr. 8°. Preis broschirt M. 4.—.

Ein christlicher und ein liberaler Arbeitgeber werden sich in diesem Roman gegenüber gestellt; letzterer drückt seine Arbeiter, gibt jene, die sich nicht bei Wahlen als Stimmvieh ihres Herrn benutzen lassen, den Laupass, so daß sie ins größte Elend gerathen; hiedurch wird die socialdemokratische Bewegung unter der Arbeiterbevölkerung stark gefördert, es entsteht eine Revolte, der Cassier brennt durch, und Prozzius, der liberale Fabrikant, bereitet sich in der wohlbegründeten Furcht, es könnte ein von ihm begangener Schurkenstreich ans Tageslicht kommen, ein gewaltames Ende. Die Fabrik des christlichen Arbeitgebers wird kirchlich eingeweiht, der hiebei functionierende Geistliche entwickelt in der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache die Pflichten des christlichen Arbeitgebers und Arbeitnehmers, beide Theile halten sich auch in der Folge daran, die Fabrik blüht, die Arbeiter sind zufrieden.

5. **Etwas später.** Fortsetzung von Bellamys Rückblick aus dem Jahr 2000. 1891. 8°. 208 S. Preis broschirt M. 1.80.

Bellamys Schrift, in der er den socialistischen Idealstaat als im Jahre 2000 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegründet schildert, hat in den Arbeiterkreisen großen Enthusiasmus hervorgerufen, ja selbst in gebildeten Kreisen hat man sich für das blendende Phantasiestück begeistert. Unser

Verfasser führt nun in seinem „Etwas später“ aus, wie sich die Verhältnisse dieses Zukunftsstaates weiter ausbilden werden. Die Grundlage der Erzählung ist dieselbe, wie bei Bellamy, auch die auftretenden Persönlichkeiten sind dieselben, nur werden sie in ihren weiteren Erlebnissen vorgeführt; Laicus behält auch die Grundsätze Bellamys, welche nach dessen Meinung das auf Erden schaffen müssen, bei, er läßt aber ganz andere Consequenzen eintreten, welche schließlich die ganze Unhaltbarkeit des socialistischen Systems in Bezug auf Staatenbildung darthun. Das ist auch die Absicht der Schrift von Laicus, die Undurchführbarkeit der socialdemokratischen Theorie zu beweisen, anderseits die Nothwendigkeit einer gesellschaftlichen Organisation, welche die Ausbeutung der Masse durch den Capitalismus unmöglich macht, klarzulegen.

6. Der Werkführer. Eine Episode aus der Arbeiterbewegung unserer Tage. Kirchheim in Mainz. 1872. 8°. 70 S. Broschirt.

Eine Strike-Geschichte. Ein alter Meister kann sich in die neue Zeit nicht hineinfinden. Es ist somit das Beste, was er bei einem unter seinen Arbeitern ausgebrochenen Strike thun konnte: er zog sich von seinem Geschäfte zurück. Sein beliebter Werkführer übernimmt Geschäft und Tochter des Meisters, durch kluges, liebevolles Vorgehen werden die Arbeiter beruhigt und zur Arbeit zurückgebracht.

7. Die Petroleuse. Nach dem Französischen des A. Térau von Philipp Laicus. Kirchheim. 1875. 8°. 268 S. Preis broschirt M. 2.40.

Ein gar düsteres Zeitbild aus der jüngsten Vergangenheit. Die Hauptfigur in dem Bilde stellt eine Frauensperson dar, die ihre Geschichte selbst erzählt. Ihre Mutter war fromm, ihr Vater mehr ein verwildertes Thier, denn ein Mensch. In der Kindheit schien die Heldin der Geschichte mehr den Charakter der Mutter sich aneignen zu wollen; daß sie später einem entmenschten Weibe übergeben wurde und für diese betteln mußte, verloren sich die edlen Triebe des Herzens immer mehr, zur blühenden Jungfrau herangewachsen, fiel sie in die Schlingen eines reichen Wüßlings, dessen Maitresse sie wurde. Eine schwere Krankheit und noch mehr der Zuspruch seines ehemaligen Erziehers, eines Geistlichen, brachten den jungen Mann zu dem Schritte der Trennung von ihr; darob erfaßte ein wahrer Ingrimme die Gefallene, sie setzte ihre künftige Lebensaufgabe darein, die Reichen und die Geistlichen mit allen Mitteln zu bekämpfen — die ersteren finanziell und sittlich zu verderben, indem sie reiche junge Männer in ihre Netze lockte und so lange festhielt, bis sie ihren Launen all ihren Reichtum geopfert; als eine Krankheit ihr die Schönheit nahm und ihrem unlauteren Gewerbe ein Ende machte, theilte sie sich mit allem Feuereifer an den Kämpfen der Commune, wurde zur Petroleuse und Brandstifterin. Endlich ereilte sie ihr Geschick, sie wurde gefangen, zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt — in der Kerkerluft kam ihr ein besserer Sinn, Gott verlieh ihr die Gnade der Bekehrung. Die Geschichte, auf wahren Thatfachen aufgebaut, aber selbstredend nur für Erwachsene, gehört insofern hieher, als sie ein Bild jener Greueln bietet, die wir zu erwarten haben bei Eintritt des socialen Umsturzes.

Reichthum und Armut, oder: Des Malers Bild. Skizzen aus dem Leben und Treiben unserer Tage. Vom Verfasser der „Kinder der Witwe“. Mit einem Stahlstich. G. J. Manz in Regensburg. 1849. 8°. 200 S. Broschirt.

Religion ist das Hauptmittel, um den Abgrund zwischen Arm und Reich zu überbrücken. Wie viel Kummer und Elend durch das Handeln im Geiste der Religion aus der Welt geschafft werden könnte, zeigt der Verfasser in dem trefflich gezeichneten Bilde einer tief religiösen, aber durch Elend niedergebeugten Familie aus dem Arbeiterstande; in grellem Gegensatz steht der herzlose Kornwucherer, der ohne Religion lebt und stirbt. Ein leichtsinniger, reicher Lebemann, von dem auch die Geschichte handelt, wird durch das Beispiel einer frommen Tante zur Barmherzigkeit gegen die Armen, zur Einsicht und Umkehr geführt. Für gewöhnliche Stände empfehlenswert.

Die Volksbeglücker. Eine Volkserzählung von Athanas Wolff. Aus „Dasbachs Volksbibliothek“. 8. bis 10. Heft. Paulinusdruckerei in Trier. 8°. 63 S. Preis broschiert 30 Pf.

Ein Fabrikant, ein Beamter und der Redacteur eines Winkelblättchens, alle drei Freimaurer, arbeiten mit vereinten Kräften, um die Arbeiterbevölkerung um ihren Glauben zu bringen. Zu dem Behufe läßt der reiche Fabrikant den altkatholischen Bischof kommen und treibt ihn mit Gewalt seine Arbeiter zu; die ihrem Glauben treu bleiben, verlieren Dienst und Brot. Ein reicher, vom Christenthume ganz durchdrungener Mann, gründet eine Fabrik, nimmt alle katholisch gebliebenen Arbeiter mit offenen Armen auf, seiner Unternehmung folgt Gottes reichster Segen; die Arbeiter des Freimaurers werden, einmal um den Glauben gebracht, dem Socialismus in die Arme getrieben, in einem Aufstande wird der Sohn des Fabriksbesizers erschlagen, dieser selbst in große Gefahr gebracht, ein ruinierter Mann. Leichtverständlich und besonders in Gegenden, in denen der Altkatholicismus herumspuckt, gut brauchbar.

Wucher und Socialdemokratie. Eine zeitgemäße Erzählung fürs Volk. Von Otto von Schaching. „Dasbachs Volksbibliothek“. 13. bis 15. Heft. Paulinusdruckerei in Trier. 8°. 50 S. Preis broschiert 30 Pf.

Der reiche Jude Isaak Hecht macht in Hosen und Röcken, in Bauernschinderei und Socialdemokratie. Wie der Hecht im Karpfenteich, so räumt unser Isaak unter den Bauern auf, die dumm genug sind, von diesem elenden Wucherer zu borgen. Um ihr Vermögen und ins Elend gebracht, werden sie eine willkommene Beute der Socialdemokraten. Diese haben sich in den Kopf gesetzt, das Bauerndorf Mintraching, resp. dessen Bewohner, für ihre Ideen zu gewinnen. Sie ziehen hinaus, mit ihnen der Hecht, um wieder ein Schlachtopfer zu rupfen. Nachdem der edle Meister von der Elle und noch ein socialdemokratischer Wanderapostel ihre Weisheit ausgekrammt, und ihre „Schlager“ losgelassen, tritt der Pfarrer auf und führt das ganze Gerede ad absurdum, zeigt das Widersinnige ihres Programmes und zum Schlusse zündet auch noch der belesene und kreuzbrave Wiesenbauer seinen Standesgenossen ein Licht auf, so daß die Agitatoren wie begossene Pudel abziehen mußten. Eine echte Volksschrift voll köstlichen Humors, der Jude ist eine köstliche Figur.

Die Sociaten. Eine Erzählung für das Volk von Konrad v. Woland. Paulinusdruckerei in Trier. 8°. 70 S. Preis broschiert 30 Pf.

Auch dieses Büchlein führt uns unter die Bauern, und zwar unter solche, die schon vom süßen Honig socialdemokratischer Lehre genossen haben — nicht ohne Wirkung: manche fühlen sich so angezogen, daß sie Weib, Familie, Arbeit vernachlässigen und mit Vorliebe bei ihren Lehrmeistern im Wirtshause sitzen. Diese zeigten bisher nicht ihre wahre Wolfsnatur, ihren Haß gegen das Christenthum haben sie den Bauern gegenüber geschickt verborgen. — Als aber einige kluge Männer der Gemeinde, denen daran lag, durch Aufdeckung der wahren Absichten und Gesinnungen der Socialdemokraten ihren Gemeindegensossen die Augen zu öffnen, in schlauser Weise die Umstürzler veranlaßten, die Maske abzulegen, da wandten sich die Bauern mit Abscheu von ihnen ab.

Der Socialdemokrat, oder: Wie einer ins Elend geräth. Erzählung aus dem Arbeiterleben der Gegenwart von Leonz Niderberger. Kiffarth in Gladbach. 1891. 8°. 62 S. Preis broschiert 25 Pf. 50 Exemplare M. 11.50, 100 Exemplare M. 22.—.

Eine Warnung für Fabrikarbeiter, sich ja nicht bethören zu lassen von den Verlockungen der Socialdemokraten. Am Beispiele des in einer Fabrik beschäftigten Meisters Friedrich W. sahen sie es, welch abschüssige Bahn der betritt, der sich ihnen hingibt: aus einem tüchtigen Arbeiter und braven Familienvater wird ein ausgemachter Lump, alle besseren Gefühle erstickt die steigende Leidenschaft, er schreckt vor Verbrechen nicht zurück, mit ihm kommt die Familie an den Rand des Verderbens und es war so recht ein Erweis göttlicher Barmherzigkeit, als in der äußersten Bedrängnis der so tief Gesunkene zur Eins und Umkehr gelangte.

Erzählungen von M. Steigenberger. Huttler in Augsburg. 1. **Mutter Rummernis und ihre Kinder.** Ein Büchlein von der Standeswahl. 1883. 8°. 78 S. Preis broschirt 40 Pf.

2. **Frau Charitas.** Ein Büchlein von der Barmherzigkeit. 1883. Dritte Auflage. 8°. 71 S. Preis 40 Pf.

3. **Geschichte vom harten Rath und vom guten Herzen.** Ein Beitrag zur Lösung der socialen Frage. 1887. 8°. 80 S. Preis 40 Pf. Alle diese drei Novellen sind beherzigenswerth, voll sittlichen Gehaltes und sehr zu empfehlen.

Durch Atheismus zum Anarchismus. Ein lehrreiches Bild aus dem Universitätsleben der Gegenwart. Allen, denen ihr Christenthum lieb ist, besonders den angehenden Akademikern gewidmet. Von Nikolaus Siegfried. Herder in Freiburg. 1895. kl. 8°. 151 S. Preis broschirt M. 1.—.

Studiosus Alfred B., ein junger Mann mit ausgezeichneten Anlagen, mit gläubigem Sinn, bezieht die Universität in Berlin. Der Ruf der dortigen Professoren hat ihn angelockt. Schon in den ersten Vorlesungen macht der Student die traurige Erfahrung, daß seine Lehrer Atheisten sind; ihre Aeußerungen erwecken ihm Zweifel; zu deren Beseitigung zog er eben diese Lehrer des Unglaubens zurath, kein Wunder, daß er so selbst Atheist wurde. Aus dem Atheismus folgerte er die Leugnung jeder göttlichen und menschlichen Auctorität, wurde Socialist und zuletzt wenigstens der Theorie nach Anarchist. In einem Duell schwer verwundet, kam er in die Pflege von Klosterfrauen, er sah die Opfer, welche diese edlen Wesen, aus reiner Gottes- und Nächstenliebe brachten — das hiebei sich regende religiöse Gefühl wurde vom Rector des Spitals so geschickt benützt und gefördert, daß der Kranke immer mehr die Trügligkeit und Nichtigkeit der von den Professoren aufgestellten Hypothesen erkannte und mit ganzem Herzen sich wieder der Religion zuwandte. Das Büchlein hat insofern großen Wert, als es jungen Leuten an höheren Schulen zur Warnung dient, auf die Gottlosigkeit so vieler Lehrer an selben aufmerksam macht, schon im Vorhinein mit ihren falschen Lehrern bekannt macht, deren Widerlegung bringt. Die Geschichte ist nicht erfunden, sondern Wahrheit, der Held der Geschichte wirkt als tüchtiger Jurist und tritt als überzeugungstreuer Katholik mit Eifer für die Interessen der Religion ein.

Anhang:

Noch einige Bücher und Broschüren aus der socialpolitischen Literatur.

Dr. Razinge bringt am Schlusse seines im vorhergehenden (2. Heft 1896, p. 341) empfohlenen Werkes „Die Volkswirtschaft in ihren sittlichen Grundlagen“ (zweite Auflage) eine große Anzahl katholisch-socialpolitischer Werke zur Kenntniss seiner Leser. Viele davon finden sich in unserer Arbeit besprochen. Ein Theil ist uns nicht zugekommen und wir führen von diesen die für unseren geehrten Leserkreis passend erscheinenden kurz mit Titel und Verlagsort an:

Die Socialpolitik der Kirche. Geschichte der socialen Entwicklung im Abendlande von J. Albertus. Pustet in Regensburg. 1881. (Vergriffen.)

Ueber die Nothlage des Handwerkes und die Mittel zu seiner Hebung. Von J. Albertus. Bonifacius-Druckerei in Paderborn. 1884.

Leo XIII., der Retter der modernen Gesellschaft, wenn sie sich retten lassen will. Von Aug. Andelfinger. Pustet in Regensburg. 1888. 16 S. Preis 20 Pf.

Der Socialismus und die Arbeitgeber. Von Aug. Andelfinger. Pustet. 1892. 8°. 136 S. Preis broschirt M. 1.

Wie ist dem unlauteren Wettbewerbe im Handel und Gewerbe zu begegnen? Von Julius Bachem. Bachem in Köln. 1893.

Rom und die sociale Frage. Von Barthel. Germania in Berlin. Werke von Mathias v. Bremeisheid. Kirchheim in Mainz. 1. **Die sociale Bedeutung der katholischen Kirche.** 1886. Preis M. 1.20. 2. **Die christliche Familie.** 1889. Preis M. 1.50. 3. **Der christliche Arbeiter.** 1891. 16°. 82 S. cart. Preis 40 Pf.

Der Entwurf des österreichischen Strafgesetzes vom socialpolitischen Standpunkte. Von Jos. Brzobohaty. „Austria“ in Wien. 1890.

Der Wucher und der Liberalismus. Von C. Graf Chorinsky, Salzburg. 1879.

Werke von Heinrich Soutzen: 1. **Thomas von Aquin als volkswirtschaftlicher Schriftsteller.** Lehmann in Leipzig. 1861. 2. **Die Agriculturn des Socialismus.** Luchardt in Leipzig. 1871. 3. **Die sociale Frage.** Luchardt. 1872. 4. **Die sociale Bewegung der Gegenwart.** Casar Schmidt in Zürich. 1876.

Studien über das Familienleben. Von C. S. Devas. Deutsch von Dr. P. M. Baumgarten. Schöningh in Paderborn. 1887.

Die Socialisten auf dem Lande. Von Franz Diefenbach. Föffer in Frankfurt. 1893.

Christliche Gesellschaftslehre. Von J. Dippel. Vereinsbuchhandlung in Junsbrud. 1873.

Die Grenelthaten der Commune zu Paris im Jahre 1871. Von J. Drammer. Kiffarth in M. Gladbach. 1891.

Christliche Gesellschaftslehre. Von J. Dippel. Vereinsbuchhandlung in Junsbrud. 1873.

Die Grenelthaten der Commune im Jahre 1871 zu Paris. Von Jos. Drammer. Kiffarth in M. Gladbach. 1891.

Die Handwerkerfrage. Von Franz Droste. Hausstein in Bonn. 1884.

Die Sklaverei von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von Adolf Ebeling. Schöningh in Paderborn. 1889.

Die Kirche und die Association der Arbeiter. Von Dr. Friedrich Eberl. Passau 1866.

Beiträge zur Geschichte und Reform der Armenpflege. Von Franz Ehrle S. J. Herder in Freiburg. 1881. gr. 8°. 134 S. Preis broschirt M. 1.80.

Die Ursachen der Entstehung und Weiterentwicklung der Socialdemokratie. Von Freiherr v. Fehenbach-Laudenbach. Luchardt in Leipzig. 1880.

Der Socialismus und die Gesellschaft. Von P. Felix Kirchheim in Mainz. 1879. Preis M. 1.50.

Ein Wort an die Arbeiter. Von D. G. Felix. Pustet in Regensburg. 1871. 16°. 64 S. Preis 20 Pf.

Recepte zur Rettung aus socialer Noth. Von J. Felix. Wörl in Würzburg. 1877.

Die Lage des Handwerker- und Arbeiterstandes. Von L. Friedlieb. Wörl in Würzburg. 1877.

Die sociale Bedeutung der Klöster in der Gegenwart. Von L. Friedlieb. Wörl. 1877.

Zins und Wucher. Von Funk. Eine moraltheologische Abhandlung mit Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der Cultur und Staatswissenschaften. Laupp in Tübingen. 1868.

Geschichte des kirchlichen Zinsverbotes. Von Funk. Laupp. 1876.

Handbuch der gesammten Arbeitergesetzgebung des deutschen Reiches. Von Dr. jur. R. Görres. Mit alphabetischem Sachregister, Präjudicienregister, chronologischem und systematischem Inhaltsverzeichnis, sowie einer Uebersicht der Strafbestimmungen und der unmittelbar in das Civil- und Proceßrecht eingreifenden Vorschriften der socialen Gesetze. Herder in Freiburg. 1892. 8°. 766 S. Preis broschirt M. 8, gebunden M. 7.20.

Giftblüten am Lebensbaume des Volkes. Von Dr. Gg. Emm. Haas. Wien. 1892.

Die Wunden unserer Zeit und ihre Heilung. Von H. Hansjakob. Herder in Freiburg. 1892. 8°. 116 S. Preis broschiert M. 1.80.

Die sociale Befähigung der Kirche in protestantischer Beleuchtung. Von P. Heinrich. Germania in Berlin. 1890.

Protestantismus und Socialismus. Von Wilhelm Hochhoff. Bonifacius-Druckerei in Paderborn. 1880.

Welche Bedeutung gebührt der Religion in den socialen Kämpfen der Gegenwart? Von Egon Hückert. Huch in Reisse. 1892.

Werke von Eugen Jäger: 1. **Geschichte der socialen Bewegung und des Socialismus in Frankreich.** Zwei Bände. Puttkammer und Mühlbrecht in Berlin. 1879. 2. **Die Agrarfrage der Gegenwart.** Vier Bände. 1882—1893. Ebend. 3. **Die Handwerkerfrage.** Germania in Berlin. 1887. 4. **Die französische Revolution und die sociale Bewegung.** Puttkammer und Mühlbrecht in Berlin. 1893.

Geschichte der socialpolitischen Parteien in Deutschland. Von Jörg. Herder in Freiburg. 1862.

Grundlage und Ziele des sogenannten wissenschaftlichen Socialismus. Von F. Kleinwächter. Wagner in Innsbruck. 1885.

Der christliche Communismus in den Reductionen von Paraguan. Von M. Kohler. Böhl in Würzburg. 1877.

Werke von Graf Franz Ruesstein: 1. **Der wirtschaftliche Wert, seine Theorie und Praxis.** Hölzer in Wien. 1885. 2. **Grundsätze der Volkswirtschaft.** Von P. Matth. Liberatore. Aus dem Italienischen. Vereinsbuchhandlung in Innsbruck. 1891.

Von Boscos sociale Schöpfungen, seine Lehrlingsversammlungen und Erziehungshäuser. Von J. B. Mehler. Manz in Regensburg. 1893.

Die Handwerkerfrage. Von Dr. Christoph Mousang. Kirchheim. 1864.

Das Verhältnis des Protestantismus und aller Häresien zum Socialismus. Von Aug. Nicolas. Schöningh in Paderborn. 1853.

Die christliche Politik. Die Gesetze der christlichen Gesellschaften. Von Ch. Périn. Herder. 1876.

Die Lehren der Nationalökonomie seit einem Jahrhunderte. Von Ch. Périn. Herder. 1882.

Die Wohlthätigkeitsanstalten der christlichen Barmherzigkeit in Wien. Von H. Pesch S. J. Herder. 1891.

Der christliche Zukunftsstaat. Von Ludwig Psenner. Guttler in Augsburg. 1893.

Rettung aus dem socialen Elende. Von Ludwig Psenner. Wien. 1894.

Entwicklungsstufen der Volkswirtschaft. Von P. Pesch. Moser in Graz. 1886.

Geschichte der deutschen Nationalökonomie im 19. Jahrhundert. Von P. Pesch. Moser. 1890.

Der Eterns und die sociale Frage. Von Moïse Schäfer. Mischendorf in Münster. 1892.

Der Eterns und die sociale Frage. Von Dr. Josef Scheicher. Fel. Rauch in Innsbruck. 1884.

Werke von Karl Scheimpflug: 1. **Zur Reform der österr. Börsenverkehrssteuer.** Hölzer in Wien. 1881. 2. **Das Recht der Arbeit.** Verlag der Leo-Gesellschaft in Wien. 1888. 3. **Der Verkehr im Geldwesen und Geldverkehr.** Ebend. 1892. 4. **Die socialpolitische Bedeutung des Clearing.** Selbstverlag. 1892.

Werke von F. M. Schindler: Wernsdorf 1885—1888. 1. **Staat und Zwangsversicherung.** 2. **Die sociale Frage (Rebe).** 3. **Nationa-**

lität und Christenthum. 4. Denkschrift über die sociale Frage. 5. Lohnvertrag.

Die acht Seligkeiten des Christenthums und die Versprechungen der Socialdemokratie. Von Herm. Josef Schmitz. Riffarth in M. Gladbach. 1891.

Die socialistische Staatsidee beleuchtet durch Thomas von Aquin. Von M. Ceslaus Schneider. Bonifacius-Druckerei in Paderborn. 1894.

Die Katheder-Socialisten. Von Mik. Schürer. Buchardt in Leipzig. 1873.

Zur Lösung der socialen Frage. Von Mik. Schürer. Ebend.

Die sociale Gefahr und die freie Kirche. Von einem Universitäts-Professor. Schöningh in Paderborn. 1890.

Das Christenthum und die großen Fragen der Gegenwart auf dem Gebiete des geistigen, sittlichen und socialen Lebens. Von Dr. Albert Stöckl. Drei Bände. Kirchheim. 1879—1880. M. 10.50.

Das Christenthum und die modernen Irrthümer. Von Dr. A. Stöckl. Kirchheim. 1886. M. 4.50.

Das Eigentum nach der Lehre des hl. Thomas von Aquin und des Socialismus. Von Franz Walter. Gefrönte Preisschrift. Herder. 1895.

Sociale Frage und sociale Ordnung, oder: Institutionen der Gesellschaftslehre. Von Fr. A. Maria Weiß, O. Pr. Zwei Theile. Herder. 1892. 1026 S. Preis broschirt M. 7.—

Christenthum und Socialdemokratie. Von F. W. Woker. Sociale Predigten. Schöningh in Paderborn. 1891.

Pastoral-Fragen und -Fälle.

I. (Durch kleine Diebstähle zu einer erheblichen Summe.) Die Dienstmagd Lälia hat es beim Verkaufsgeschäft durch kleine Diebstähle und Betrügereien im Laufe der Jahre zu einer Summe von 200 fl. gebracht. Bisher ohne Unruhe, fühlt sie sich jetzt im Gewissen beängstigt und bringt das Geld als Restitutions-Gegenstand zu ihrem Beichtvater mit der Adresse der Beschädigten. Der Beichtvater fragt, ob sie je die Absicht gehabt habe, durch jene kleinen Diebstähle zu einer größeren Summe zu kommen. Auf die Antwort der Lälia, sie habe nie an ein Anwachsen der Summe gedacht, nimmt der Beichtvater das Geld an. Als die ihm weiter nicht bekannte Lälia sich entfernt hatte, denkt der Beichtvater bei sich, die Beschädigten hätten kein Recht auf die Ersatzsumme, weil keine Absicht vorgelegen habe, je zu einer größeren Summe zu gelangen; er verwendet daher die Summe zu kirchlichen Zwecken. Es wird jetzt die Frage aufgeworfen: 1. Hat der Beichtvater recht entschieden? 2. Liegt demselben noch eine Pflicht ob? 3. Was ist der Lälia zu sagen?

Lösung des Gewissensfalles und Beantwortung der Fragen. 1. Daß der Beichtvater nicht recht gehandelt, dürfte gar leicht in die Augen springen. Er hat augenscheinlich einer vielfachen Verwechslung und eines argen Mißverständnisses der theologischen Regeln über die furtula sich schuldig gemacht. Denn 1. er verwechselt das Leugnen schwerer Sündhaftigkeit mit dem Leugnen der Restitutionspflicht bei diesen furtula; 2. er verwechselt das etwaige Nichtbestehen einer unter schweren Sünde drängenden Pflicht mit